

Theatermann, der seine Freiheit sehr schätzt

Statt Laudatio und Dankesrede gab es bei der Verleihung des Preises „Aachen Sozial“ ein lockeres Gespräch zwischen Tom Hirtz und Bernd Büttgens.

VON GEORG DÜNNWALD

Aachen. Erfrischend anders war diesmal die Preisverleihung von „Aachen Sozial“. Denn Preisträger Tom Hirtz verzichtete auf eine Dankesrede und Laudator Bernd Büttgens auf seine Laudatio. Stattdessen unterhielten sich der Theatermacher Hirtz und der stellvertretende „Nachrichten“-Chefredakteur Büttgens über den Hirtz'schen Werdegang und den stetig steigenden Erfolg des Das Da-Theaters.

Es ist bereits die achte „Aachen Sozial“-Auszeichnung, sie ist damit schon eine Institution in Aachen geworden. Die Findungskommission, eine Gruppe von Familienunternehmern, hat unter der Leitung von Gabriele Mohné nie Mühe, einen Preisträger zu finden, der dann im Krönungssaal des Rathauses ausgezeichnet wird.

„Das ist eine Uraufführung“, kommentierte Gabriele Mohné den gemeinsamen Auftritt von Hirtz und Büttgens. Ohne Manuskript redeten beide. „Das ist ein irrer Preis“, meinte der Journalist zum Theatermann, und der antwortete: „Der Preis ist nicht für mich alleine, der gehört dem gesamten Das Da-Theater.“ Das Publikum erfuhr, dass 65 Leute im Theater aktiv sind, davon 20 mit Festanstellung. Hirtz: „Die Gehälter sind nicht hoch, irgendwann werden wir die 1650 Euro brutto erreichen, die das Stadttheater tariflich jungen Schauspielern be-

zahlt.“ Hirtz legt großen Wert darauf, ein professionelles Theater zu führen. Büttgens erzählte, dass der Preisträger auch eine Chance beim Theater Aachen gehabt hätte. „Die haben dir eine Weiterbeschäftigung nach der Regieausbildung angeboten.“ „Ich habe mich da aber nie gesehen“, war die prompte Antwort.

Tom Hirtz ist ein experimenteller Theatermensch. Mit dem Kinderstück „Momo“ von Michael Ende sorgte er für Inklusion auf der Bühne. Behinderte und nicht Behinderte spielten gemeinsam. Und zwar sehr erfolgreich. Nächstes Jahr soll „Peter Pan“ auf die Bühne gebracht werden, für diese Produktion sind auch die 5000 Euro Preisgeld gedacht.

Auch ein guter Fußballer

Von Büttgens erfuhren die Besucher, dass Hirtz auch ein begnadeter Fußballer war und sicher auch Karriere auf dem grünen Rasen gemacht hätte. „Aber ich habe mich fürs Theater entschieden“, sagte Hirtz. Schlag auf Schlag ging es weiter im Gespräch: „Ich wollte immer unabhängig sein“, begründete der 46-jährige Hirtz, der Vater dreier Kinder ist, warum er das Risiko des Das Da-Theaters auf sich genommen habe. Seine Eltern hätten ihn vor 27 Jahren – seither leitet er das Das Da-Theater – zunächst kritisiert, dann aber bedingungslos unterstützt. Rund 53 000 große und kleine Zuschauer haben



Tom Hirtz und Bernd Büttgens (4. und 3. v.r., hintere Reihe) unterhielten das Publikum bei der Preisverleihung „Aachen Sozial“. Die Initiatorin Gabriele Mohné (Mitte mit Scheck) überreichte den Preis. Foto: A. Herrmann

Hirtz und sein Team im letzten Jahr begeistert. Und das soll auch so bleiben. Hirtz will Geschichten erzählen, erzählte er dem Publikum und seinem Gesprächspartner Büttgens. Und dabei versteht Hirtz das Das Da-Theater nicht als Konkurrenz zum Theater Aachen und dem Grenzlandtheater. „Kindertheater ist ganz wichtig“, das ist das Credo des Theatermanns. „Wir dürfen nicht alles dem Internet überlassen.“ Dass er damit Erfolg hat, zeigen die Zahlen. Das Gespräch zwischen Büttgens und Hirtz war locker, voller Humor und mannigfaltigen Informationen.

Die Höhepunkte rund um die Preisverleihung waren sicher die Musikbeiträge von Leo Bögeholz-

Gründer an Vibraphon und Marimbaphon sowie von Anne Bonczek an der Querflöte unter der musikalischen Leitung von Vicente Bögeholz.

Weitere Höhepunkte waren die Auftritte des Das Da-Theaters: Elena Lorenzon begeisterte mit „Spider's Web“ aus dem Stück „Morgenstern“ von Maren Dupont, begleitet von Christoph Eisenburger am Klavier. „Momo“ von Michael Ende gab es mit Jana Wagner als Momo. Die Kassiopeia spielten Britta Beckers und Lukas Kleinen, den Beppo Bernhard Schnepf, den Radfahrer Lukas Kleinen. Alle hatten sich den reichlichen Applaus redlich verdient. Axel Deubner, Mitglied der Fin-

dungskommission, begründete die Entscheidung: „Tom Hirtz ist Initiator und Motor eines Theaters, das seit 27 Jahren zum unverzichtbaren Bestandteil des Aachener Theaterlebens geworden ist. Mit seinen Stücken berührt und begeistert er sein Publikum, die Älteren wie die Jüngeren.“ Sein Kindertheater bringe jeden Tag zwei anspruchsvolle Aufführungen auf seine mobile Bühne.

Deubners Kollege Lothar Friedrich drückte indes seine Sorge über negative Trends in der Gesellschaft aus. Die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft, für die die Familienunternehmer stünden, gerieten mehr und mehr in den Hintergrund.